

Leistungsfähigkeit von Menschen mit Hörbehinderung in der Berufsausbildung und im Berufsleben

Dr. med. Roland Zeh

MEDIAN Kaiserberg-Klinik Bad Nauheim



Zu meiner Person:

- “ Ertaubt im 7. Lebensjahr
- “ Schulbesuch in Förderschulen für Hörgeschädigte in Nürtingen und Stegen
- “ CI-Träger seit 1998
- “ Arzt für Rehabilitationsmedizin
- “ Seit 1999 Chefarzt
- “ Verantwortlich für das Rehabilitationskonzept für Patienten mit Hörstörungen, Tinnitus, Schwindel und Cochlea-Implantate in verschiedenen Fachkliniken
- “ Chefarzt MEDIAN-Kaiserberg-Klinik Bad Nauheim ärztlicher Berater der MEDIAN-Klinik am Burggraben Bad Salzufen
- “ Präsident der Deutschen Cochlea-Implantat-Gesellschaft





Abteilung HTS: Fachklinik für Hörstörungen, Tinnitus, Schwindel und Cochlea-Implantate

Indikationen:

Tinnitus

Schwindel

Schwerhörigkeit

Cochlea-Implantat

Orthopädie





Was ist gemeint mit Leistungsfähigkeit?

- “ Man muss unterscheiden zwischen
 - . Maximaler Leistungsfähigkeit in einem zeitlich begrenzten Umfang (z.B. beim Sport)
 - . Dauerleistungsfähigkeit . was kann jemand auf Dauer leisten, ohne sich zu überfordern
- “ Leistungsfähigkeit im Bezug auf die Hörschädigung:
 - . Wie gut kann jemand Hören und Verstehen?
 - “ In ruhigen und strukturierten Situationen
 - “ In komplexen Hörsituationen (mehrere Personen, Störgeräusche)
 - . Wie gut und wie lange kann sich jemand konzentrieren?
 - . Ist der Betroffene auch noch in der Lage, das Gehörte zu verarbeiten und abzuspeichern?



ICF: Die Funktionseinschränkung steht im Vordergrund

- “ ICF = Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit
- “ Nicht die Diagnose ist entscheidend, sondern die Fähigkeit zur Teilhabe
- “ Unterstützungsleistungen bekommt man also nicht wegen der Diagnose ~~s~~Hörschädigung%, sondern weil die Teilhabe am beruflichen oder gesellschaftlichen Leben beeinträchtigt oder bedroht ist
- “ Das bezieht sich z.B. darauf, ob jemand Anspruch hat auf
 - . einen Schwerbehindertenausweis (GdB)
 - . Nachteilsausgleich
 - . Personelle und/oder technische Hilfen (Dolmetscher, Arbeitsassistenz, technische Hilfsmittel etc.)
 - . Rehabilitationsmaßnahmen (medizinisch, beruflich, sozial)



- “ Gebärdensprachliche Kommunikation
 - . Prälingual Ertaubte ohne ausreichende lautsprachliche Fähigkeiten (= Gehörlose)
 - . Postlingual Ertaubte, die später Gebärdensprache gelernt haben

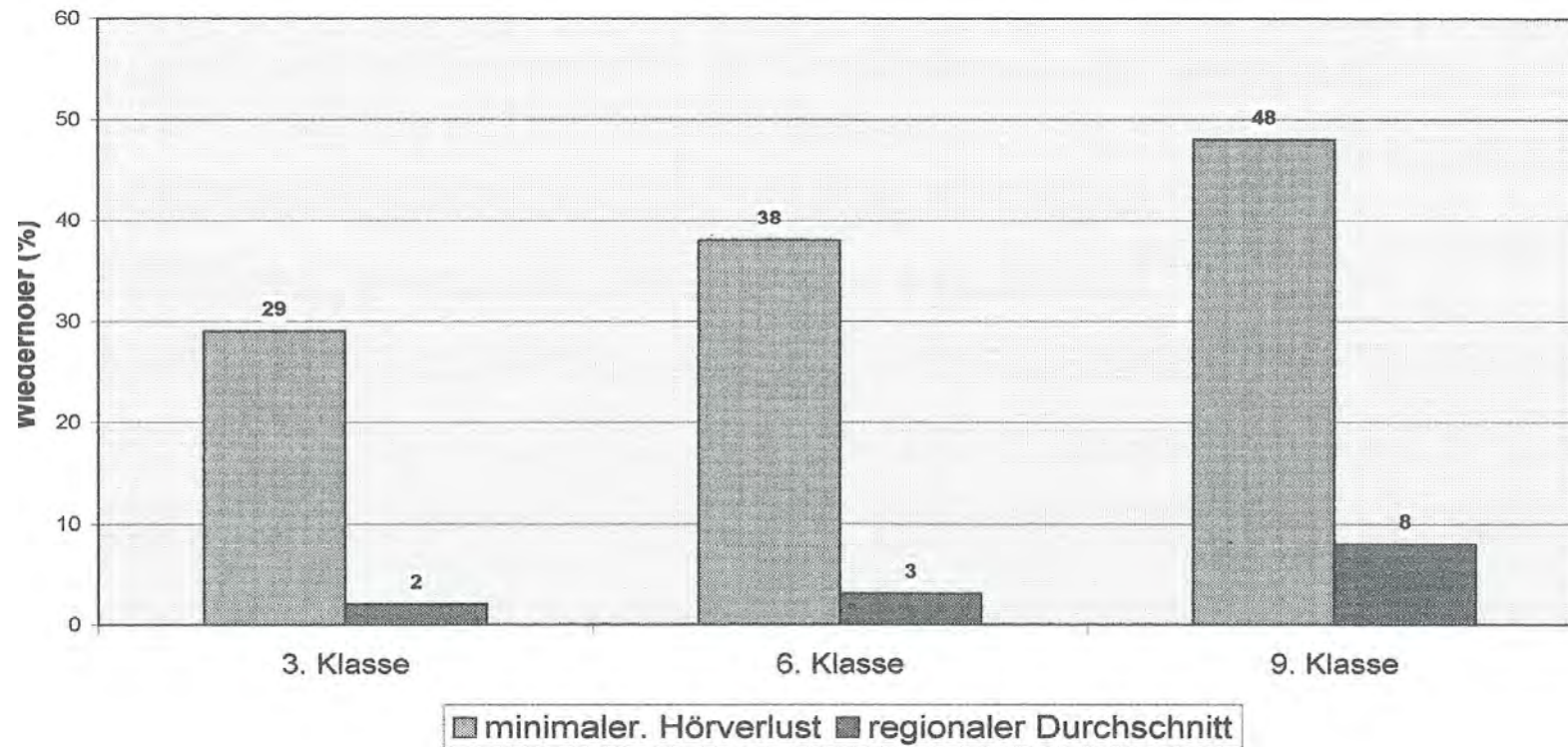
- “ Lautsprachliche Kommunikation
 - . Schwerhörige
 - . Postlingual Ertaubte
 - . Prälingual Ertaubte mit lautsprachlicher Entwicklung

- “ Im folgenden Vortrag beschränke ich mich auf die Lautsprachliche Kommunikation

Lautsprache kann auditiv (über das Gehör) oder optisch über Mundabsehen aufgenommen werden



"Sitzenbleiben" aufgrund minimaler Schwerhörigkeit



Studie von Bess et al., 1998: Children with Minimal Hearing Loss



Interpretation dieser Studie

Mögliche Gründe für das „Sitzenbleiben“

- “ Eine Hörminderung führt dazu, dass man sich mehr konzentrieren muss um zu verstehen = Hörstress
- “ Man muss aktiv Zuhören um zu Verstehen, das erfordert einen zusätzlichen kognitiven Aufwand
- “ Im Gegensatz dazu ist Zuhören für Guthörende ein passiver Prozess
- “ Vergleichbar ist das wie ein Unterricht in einer Fremdsprache: auch hier sind es zwei kognitive Prozesse: Zuerst das Übersetzen und dann die inhaltliche Verarbeitung
- “ Es fehlt dann aber die Energie und mentale Kapazität, das Gehörte in den Langzeitspeicher überzuführen, da dies ein weiterer kognitiver Prozess ist
- “ Man versteht also das Gesagte, kann es aber nicht behalten



Konsequenzen für die Leistungsfähigkeit

- “ Mit einer minimalen Schwerhörigkeit ist eine geringgradige Hörminderung gemeint, die nach den gängigen Richtlinien noch nicht mit einem Hörgerät versorgt werden muss
- “ Eine Einschränkung der Leistungsfähigkeit liegt also schon bei minimaler Schwerhörigkeit vor
- “ Wenn schon bei minimaler Schwerhörigkeit die Fähigkeit zum Lernen beeinträchtigt ist, trifft das auf Menschen mit einer höhergradigen Hörminderung erst Recht zu
- “ Man muss also davon ausgehen, dass Menschen mit einer Hörschädigung bei der Kommunikation permanent einen höheren Energieaufwand erbringen, also mehr leisten müssen als Normalhörende
- “ Dies bedeutet: Schnellere Erschöpfung, mehr Erholungsbedarf bei nahezu allen Hörgeschädigten



- “ zusätzliche Informationen über Mundabsehen, Körpersprache und nonverbale Kommunikation müssen mit einbezogen werden
- “ trotz Nutzung aller Informationskanäle ist meist noch kein vollständiges Verstehen gewährleistet
- “ entstandenen Lücken müssen über Kombinieren aus dem Sinnzusammenhang erschlossen werden
- “ dadurch entsteht ein erheblicher zusätzlicher kognitiver und konzentrativer Aufwand
- “ dazu kommt die Angst, etwas nicht richtig verstanden zu haben

Folge: Hörstress mit Erschöpfung, Anspannung, vegetativer Aktivierung, Verlust der Entspannungsfähigkeit



Schwerhörigkeit durch Innenohrschädigung

- “ Der überwiegende Teil der Hörschäden ist durch eine Innenohrschädigung verursacht
- “ Eine Schädigung der äußeren Haarzellen im Innenohr bewirkt, dass die Deutlichkeit des Hörens nachlässt
- “ Mehr Lautstärke kann das Problem also nicht alleine lösen
- “ Das bedeutet: In ruhiger Umgebung und bei strukturierten Gesprächssituationen ist ein Verstehen noch gut möglich
- “ bei Störgeräuschen oder in unstrukturierten Situationen (z.B. Gruppen, Smalltalk) kommt es zu Problemen
- “ Die Betroffenen sagen: Ich höre alles, Verstehe aber Nichts‰
- “ Außerdem: Selektives Hören ist nicht mehr möglich



Hörverlust und Kommunikation

- Der gemessene Hörverlust sagt nur wenig darüber aus, wie gut jemand mit seiner Schwerhörigkeit klarkommt und wie gut er in verschiedenen Situationen kommunizieren kann
- Das Hören und Verstehen in unterschiedlichsten Situationen hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab



Einzelgespräch



Besprechung



Geselligkeit

- wichtig ist, wie gut sich Schwerhörige auf verschiedene Hörsituationen einstellen können



Wovon hängt das Sprachverstehen ab?

- **Personenbezogene Faktoren**

- Grad der Hörschädigung
- Kommunikative Kompetenz
- Nutzung von technischen und personellen Hilfen
 - Hörgeräte oder CI, Zusatztechnik, Schrift- oder Gebärdensprach-Dolmetscher, Arbeitsassistentz
- Mentale Faktoren
 - Hörstress, Belastbarkeit, Motivation, Frustrationstoleranz

- **Kontextfaktoren**

- Lärm, Störschall in der Umgebung
- Art der Kommunikation
 - Strukturierung, Personenzahl, Lautstärke, Deutlichkeit und Geschwindigkeit des Gesprochenen
- Wichtigkeit des Gesprochenen oder des akustischen Signals



- “ Grundsätzlich gilt: Je strukturierter ein Gespräch abläuft, umso leichter ist das Verstehen
- “ Beispiele für strukturierte Gesprächssituationen
 - . Vorträge, Unterricht
 - . Besprechungen, Meetings
 - . Diskussionen mit Moderation
 - . Zweiergespräche
- “ Beispiele für unstrukturierte Gesprächssituationen
 - . Partys, Geselligkeiten, Smalltalk
 - . Je mehr Leute, je besser die Stimmung, je später der Abend - umso unstrukturierter das Gespräch und umso schwerer das Verstehen
 - . weil Schwerhörige auch auf einer Party oft versuchen, das Gespräch zu strukturieren oder sich in Zweiergespräche zurückziehen, gelten sie oft als „Spaßbremsen“



Das Psychologische Problem:

- Sowohl die Anwendung von Hörtaktik als auch der Einsatz von technischen Hilfsmitteln erfordern einen aktiven Umgang mit der Hörbehinderung
- Man muss sich als Schwerhöriger zu erkennen geben, sich „outen“
- Die meisten trauen sich ja noch nicht einmal, ihre Hörgeräte zu tragen bzw. zu zeigen
- Die allermeisten Schwerhörigen würden nicht zugeben dass sie nicht alles verstehen
- Deshalb ist das Problem der Schwerhörigkeit und seiner Folgen auch so wenig bekannt und deshalb kommt es auch so häufig zur Überforderung, weil keine geeigneten Unterstützungsmaßnahmen zur Verfügung stehen



- “ Wenn die Leistungsfähigkeit überschritten wird, kommt es zur Überforderung
- “ Überforderung ist ein Missverhältnis zwischen den eigenen oder von außen gestellten Ansprüchen und den tatsächlich gegebenen Möglichkeiten und Fähigkeiten

- “ Überforderung bei Hörgeschädigten
 - . kommunikative Überforderung
 - . fachliche Überforderung
 - . psychische Überforderung

- “ diese drei Ebenen sind natürlich eng miteinander verknüpft und verstärken sich gegenseitig



Kommunikative Überforderung

- “ akustische Signale werden oft nur bruchstückhaft aufgenommen
- “ besondere Probleme gibt es bei größeren Entfernungen oder unter Störschallbedingungen
- “ Man ist vor allem darauf konzentriert, zunächst einmal das Gesprochene zu verstehen
- “ für die inhaltliche Weiterverarbeitung stehen weniger geistige Kapazitäten zur Verfügung
- “ Man weiß nicht, was man nicht hört - deshalb wird das Ausmaß der eigenen Schwerhörigkeit von den Betroffenen selbst meist unterschätzt



Fachliche Überforderung

- “ hat primär nichts mit einer Hörschädigung zu tun
- “ jeder ist auch einmal fachlich überfordert
- “ in Verbindung mit dem Hörstress stehen jedoch weniger körperliche und mentale Kapazitäten zur Kompensation zur Verfügung
- “ Informationen können dann nicht schnell genug eingeordnet und weiter verarbeitet werden
- “ Angst und innere Anspannung schränken die Aufnahme-fähigkeit weiter ein, man versteht noch schlechter

Teufelskreis: fachliche Überforderung - Versagensangst - schlechteres Verstehen - Zunahme der Informationsdefizite - Zunahme der fachlichen Überforderung



Psychische Überforderung

- “ Eine psychische Überforderung kann sich schon allein aus der kommunikativen und fachlichen Überforderung ergeben
- “ Aus dem Teufelskreis von Angst, nicht alles zu verstehen - verminderter kommunikativer Aufnahmefähigkeit - entstehen Versagensängste
- “ Hörgeschädigte werden oft nicht für voll genommen
- “ Unverständnis gegenüber der Hörproblematik, Gefühl, sich rechtfertigen zu müssen
- “ das bedeutet für die Betroffenen eine narzisstische Kränkung, also eine Verletzung des eigenen Selbstbildes

bei Hörgeschädigten führt Überforderung immer auch zu einem schlechteren Verstehen bis hin zur totalen Blockade



Auswirkungen im beruflichen Bereich

- “ in Besprechungen und Meetings werden wichtige Informationen nicht verstanden
- “ Telefonate sind schwierig bis unmöglich
- “ Man braucht mehr Zeit . nicht weil man langsamer ist oder schlechter arbeitet, sondern um die Kommunikation sicherzustellen
- “ Großraumbüros sind eine Katastrophe und für hörgeschädigte Menschen schlichtweg nicht geeignet
- “ Man braucht für den Nachteilsausgleich aber eine „Sonderregelung“ wird dadurch zum „Bittsteller“
- “ Man ist abhängig von der Rücksichtnahme von Chef und Kollegen
- “ Unter Druck kann niemand gut arbeiten . Hörgeschädigte am allerwenigsten, weil sie dann gar nichts mehr verstehen



Was tun bei Überforderung?

- “ Ständige Überforderung führt zur chronischen Erschöpfung (burn out)
- “ es müssen nicht nur die Folgen der Überforderung (Erschöpfung etc.) behandelt werden, sondern es müssen auch Strategien erarbeitet werden, die dazu beitragen, künftige Überforderungssituationen zu vermeiden
- “ oft ist sind hierzu weitreichende Veränderungen im eigenen Verhalten und im Lebensumfeld notwendig
- “ Eine solche Behandlung ist nur in einem multidisziplinären Ansatz möglich = Rehabilitation
- “ Grundsätzlich kann Rehabilitation ambulant oder stationär durchgeführt werden. Ambulante Reha-Angebote für Schwerhörige oder Gehörlose gibt es aber praktisch nicht



- “ Psychovegetative Stabilisierung
 - . Entspannungstraining, Bewegungstherapie, Massagen
 - . Stressmanagement, Regenerationsphasen einplanen
- “ Verbesserung der Kommunikation
 - . Optimierung der Versorgung mit Hörgeräten oder CI
 - . Einsatz von technischem Zubehör (FM-Anlagen, Telefonverstärker etc.)
 - . Visualisierung (Schriftdolmetscher etc.)
 - . Audiotherapie (Kommunikationstraining)
- “ Emotionale Auseinandersetzung mit der Schwerhörigkeit
 - . Trauerarbeit, Grenzen akzeptieren
 - . Überwindung des Gefühls der Stigmatisierung
 - . Kontakt zu Gleichbetroffenen



Psychovegetative Stabilisierung

- “ Jeder hat seine eigenen Vorstellungen davon, wie man sich fit halten kann und muss für sich die passende Lösung finden. Einige Grundregeln sind:
 - . Für regelmäßigen Ausgleich sorgen, z.B. durch Sport
 - . Ausreichend Schlaf
 - . Entspannungstechniken erlernen und anwenden
 - . Hörpausen und Regenerationsphasen einplanen
- “ Bei einem chronischen Erschöpfungszustand (burn out) ist eine stationäre Rehabilitationsmaßnahme oft sehr sinnvoll



- “ Psychovegetative Stabilisierung
 - . Entspannungstraining, Bewegungstherapie, Massagen
 - . Stressmanagement, Regenerationsphasen einplanen
- “ Verbesserung der Kommunikation
 - . Optimierung der Versorgung mit Hörgeräten oder CI
 - . Einsatz von technischem Zubehör (FM-Anlagen, Telefonverstärker etc.)
 - . Visualisierung (Schriftdolmetscher etc.)
 - . Audiotherapie (Kommunikationstraining)
- “ Emotionale Auseinandersetzung mit der Schwerhörigkeit
 - . Trauerarbeit, Grenzen akzeptieren
 - . Überwindung des Gefühls der Stigmatisierung
 - . Kontakt zu Gleichbetroffenen



Verbesserung der Kommunikation

- “ Ziel sollte es in jedem Fall sein, das Verstehen zu verbessern und den Hörstress so weit wie möglich zu verringern. Die Basis ist dabei immer die bestmögliche Versorgung mit Hörgeräten oder Cochlea-Implantaten

- “ Zusätzlich sind folgende Faktoren wichtig:
 - . Hörtaktik, Verbesserung der kommunikativen Kompetenz
 - . Verbesserung der Raumakustik
 - . Einsatz von technischen Hilfsmitteln
 - . Visualisierung, z.B. durch Schriftdolmetscher
 - . Ggf. Einsatz von Gebärdensprachdolmetschern bei vorhandener Gebärdensprachkompetenz



Einsatz von Technik

- Optimierung der Versorgung mit Hörgeräten oder CI
 - Es ist selbstverständlich, dass jeder Student oder Absolvent sich selbst um eine optimale Versorgung mit Hörsystemen kümmert
 - Auch wenn Hörsysteme oft an ihre Grenzen kommen gilt: Hörgeräte sind nicht alles, aber ohne Hörgeräte ist alles Nichts!
- Einsatz von technischem Zubehör
 - Telefonverstärker etc., ggf. auch Videotelefonie
 - Übertragungsanlagen bei Vorträgen, Meetings etc.
 - Nicht immer lässt sich eine solche Anlage sinnvoll einsetzen, aber jeder Student oder Absolvent sollte eine solche Anlage zur Verfügung haben und wissen, wann und wie er sie sinnvoll einsetzen kann
- Verbesserung der Raumakustik
 - Schalldämmende Maßnahmen
 - Keine überflüssige Störschallquellen



- “ **Nicht der formale Grad der Hörschädigung ist für die Leistungsfähigkeit entscheidend, sondern wie gut/schlecht jemand damit umgehen kann**
- “ Kommunikative Kompetenz
 - . Hörtaktik, Gesprächsstrukturierung
 - . Effektiver Nutzen von technischen Hilfsmitteln
 - . Mundabsehen, Kombinationsvermögen
 - . nonverbale Kommunikationshilfen (z.B. Fingeralphabet)
- “ Die Schwerhörigkeit also solche kann nicht verbessert werden und auch Hörgeräte und CI stoßen oft an Grenzen. Aber die kommunikative Kompetenz kann meist noch verbessert werden
- “ Die Schulung der kommunikativen Kompetenz wird leider nur selten vermittelt, z.B. durch Audiotherapie.



Unter Hörtaktik sind Verhaltensweisen zusammengefasst, die im Alltag das Verstehen erleichtern können. Dazu gehören insbesondere

- Auswahl des Sitzplatzes
- Optimierung von Licht- und Sichtverhältnissen
- Verbesserung der Raumakustik
- Gegenseitige persönliche Bekanntmachung
- Strukturierung des Themas
- Gesprächsmoderation
- Kontrollfragen
- Interventionen, wenn das Gespräch an einem vorbeigleitet

Hörtaktik funktioniert aber nur, wenn der Schwerhörige sich outet, d.h. die anderen über seine Schwerhörigkeit informiert

Und das ist die größte Hürde!



- “ Psychovegetative Stabilisierung
 - . Entspannungstraining, Bewegungstherapie, Massagen
 - . Stressmanagement, Regenerationsphasen einplanen
- “ Verbesserung der Kommunikation
 - . Optimierung der Versorgung mit Hörgeräten oder CI
 - . Einsatz von technischem Zubehör (FM-Anlagen, Telefonverstärker etc.)
 - . Visualisierung (Schriftdolmetscher etc.)
 - . Audiotherapie (Kommunikationstraining)
- “ Emotionale Auseinandersetzung mit der Schwerhörigkeit
 - . Trauerarbeit, Grenzen akzeptieren
 - . Überwindung des Gefühls der Stigmatisierung
 - . Kontakt zu Gleichbetroffenen



- “ gezielter Einsatz von technischen Hilfen und von Kommunikationsstrategien
- “ seine eigenen kommunikativen Fähigkeiten so optimal wie möglich zu gestalten
- “ in der Realität werden technische Hörhilfen selten eingesetzt (das brauche ich nicht%) und die Gesprächspartner werden oft nicht über die Hörschädigung informiert
- “ die Schuld für kommunikative Probleme wird meist bei den anderen gesucht. Der pauschale Vorwurf (die anderen sprechen zu undeutlich% oder keiner nimmt Rücksicht auf meine Schwerhörigkeit%) hilft jedoch nicht weiter
- “ man sollte nie den Kollegen das Gefühl geben dass diese Schuld sind an den kommunikativen Problemen



- “ es fällt den meisten Schwerhörigen und Ertaubten schwer, ihre Schwerhörigkeit auch innerlich anzunehmen und emotional zu akzeptieren
- “ Frühschwerhörige sind dabei weniger betroffen als Menschen, die erst später ihr Gehör verloren haben
- “ Die meisten Hörgeschädigten fühlen sich im Alltag unverstanden und als Einzelkämpfer, sie tendieren dazu, die Hörbehinderung zu verstecken und zu verleugnen
- “ Zum Aufbau eines stabilen Selbstbildes ist der Kontakt zu Gleichbetroffenen sehr wichtig



Trauerarbeit, Bewältigungsmöglichkeiten

- “ Gefühle wie Wut und Trauer über die verlorene Hörfähigkeit ansprechen
- “ Trauerprozess:
 - . nicht wahrhaben wollen
 - . sich gegen das Schicksal aufbäumen
 - . Resignation, depressiver Rückzug
 - . Akzeptanz des Schicksals, neue Ziele
- “ loslassen können von dem, was verloren gegangen ist (das Gehör und viele sozialen Kontakte)
- “ konstruktive Bewältigungsmöglichkeiten erarbeiten
- “ neue Ziele setzen
- “ Kontakt zu Gleichbetroffenen herstellen



- “ hierzu zählen alle Maßnahmen, die die Kommunikation in irgendeiner Form verbessern
 - . Optimierung der technischen Möglichkeiten
 - . Hörtaktik, nonverbale Kommunikation
- “ Lösungen müssen individuell auf den Einzelfall zugeschnitten werden
- “ Es sollten konkrete Lösungsvorschläge ausgearbeitet und diese mit dem Arbeitgeber und dem Kostenträger abgestimmt werden
- “ oft scheitern konstruktiven Lösungen nicht an den Kosten und auch nicht am fehlenden Willen der Arbeitgeber, sondern daran, dass die Leute ihre Schwerhörigkeit verschweigen oder herunterspielen, sei es aus Angst vor negativen Auswirkungen am Arbeitsplatz oder vor allem aus Scham



Sprachverstehen & berufliche Integration

- Bedeutet ein besseres Sprachverstehen auch eine bessere berufliche Integration?
- hierzu gibt es bisher für Schwerhörige und CI-Träger keine direkten Daten
- Faktoren, die vermutlich die berufliche Integration von Hörgeschädigten beeinflussen:
 - **Kommunikative Kompetenz**
 - **mehr als nur das messbare Sprachverstehen!**
 - Selbstbewusster Umgang mit der Hörbehinderung
 - die Hörbehinderung nicht verleugnen oder bagatellisieren
 - Soziale Kompetenz
 - sich nicht in die Opferrolle begeben
 - Fachliche Kompetenz
 - „Als Behinderter muss man besser sein als die Nichtbehinderten“



Hörbehinderte in Schule und Ausbildung

- Wichtig ist, dass Schwerhörige Jugendliche nicht nur eine qualifizierte Berufsausbildung erhalten, sondern auch lernen, konstruktiv mit Ihrer Hörbehinderung umzugehen
- In Schule und Ausbildung könnte z.B. das Fach „Schwerhörigenkunde“ angeboten werden
- Mögliche Inhalte:
 - Medizinische und Audiologische Grundlagen
 - Technische Versorgung mit Hörgeräten oder CI
 - Einsatz von technischem Zubehör am Arbeitsplatz (Konferenzzanlagen bei Meetings, Telefoniermöglichkeiten, Alarmierungssysteme etc.)
 - Verbesserung der kommunikativen Kompetenz durch Hörtaktik etc.
 - Selbstbewussten Umgang mit der Hörschädigung schaffen
 - Kontakt zu Gleichbetroffenen auch über die Ausbildung hinaus fördern, z.B. durch Begegnungsplattformen, gemeinsame Freizeiten



Zusammenfassung

Entscheidend ist, dass man konstruktiv mit seiner eigenen Hörschädigung umgehen kann. Dazu gehört:

- Die Hörschädigung muss in das eigene Selbstbild (Identität) integriert sein (wie bei den Gehörlosen: „deaf Power“)
 - Wer seine Hörgeräte versteckt, nur im Notfall die Gesprächspartner über die Hörbehinderung informiert und keine technischen Hilfsmittel einsetzen will („brauche ich nicht“), der hat seine Hörschädigung noch nicht akzeptiert
- Man muss seine eigenen kommunikativen Fähigkeiten und Grenzen selbst gut einschätzen können
- Man muss selbstbewusst auftreten können, selbst nach Lösungen suchen, die Schuld für das Misslingen der Kommunikation nicht bei anderen suchen („sie reden zu undeutlich“) und sich nicht ständig in die Opferrolle begeben



Kontakt

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Haben Sie noch Fragen?

Kontakt:

MEDIAN Kaiserberg-Klinik Bad Nauheim

Fachklinik für Hörstörungen, Tinnitus, Schwindel
und Cochlea-Implantate

Dr. med. Roland Zeh

Am Kaiserberg 8 - 10

61231 Bad Nauheim

Tel. 6032-703 710

Fax 6032-703 555

E-Mail: roland.zeh@median-kliniken.de

